

SONNENBLUME

EXTRA



SCHMERZ UND LEID



„Es tut so weh, meine Frau, meine Kinder und Enkelkinder zurückzulassen.“

Wir sollten alles tun, um Schmerzen, um das Leiden zu verringern.

Christian Sint, Seelsorger an der Hospiz- und Palliativstation Innsbruck

„Diese Schmerzpumpe da nimmt mir den körperlichen Schmerz. Den seelischen kann mir keiner nehmen“, sagt mir Herr M. Ich frage nach, woran seine Seele leidet? Herr M. sagt mir: „Dass ich heute an diesem Karsamstag hier am Hospiz bin und Ostern nicht mit meiner Familie feiern kann. Die Krankheit schreitet voran, der Tod rückt näher. Es tut so weh, meine Frau, meine Kinder und Enkelkinder zurückzulassen“.

„Total pain“, nennt es Cicely Saunders und meint damit, dass Schmerz vielseitig ist: körperlich, psychosozial, spirituell. Bei unseren interdisziplinären Besprechungen an der Hospiz- und Palliativstation gehen wir immer wieder dieser Mehrdimensionalität des Schmerzes auf den Grund. Gerade der spirituelle Schmerz wird oft unter-

schätzt. Er äußert sich in Aussagen wie „Warum hat es mich getroffen? Ich fühle mich von Gott und der Welt verlassen. Ich bin nicht mehr in Verbindung mit jener Kraft, die mich ein Leben lang getragen hat“. Gespräche, Rituale und Mitgefühl helfen dabei, das Unsagbare, die Warum-Fragen aufzufangen und in etwas Größerem zu bergen.

Hilfreich ist mir die Unterscheidung von Schmerzen, Leiden und dem Leid an sich geworden. Wir sollten alles tun, um Schmerzen, um das Leiden zu verringern. Das Leid an sich lässt sich nicht wegtherapieren: Unser aller Leben ist begrenzt und ständigen Wandlungsprozessen unterworfen.

DIE SCHMERZEN LINDERN



Körperliche Schmerzen am Lebensende sind gut behandelbar.

Urban Regensburger im Gespräch mit Elisabeth Medicus, seit 2001 ärztliche Leiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

VIELE MENSCHEN HABEN ANGST VOR DEN SCHMERZEN AM LEBENSENDE. IST DIESE ANGST BEGRÜNDET?

Medicus: Da gibt es Hoffnung. Mit einfachen Schmerzmitteln können 95% der Schmerzen am Lebensende gelindert werden, bei 5% ist eine komplexere Schmerztherapie notwendig. Schmerzen am Lebensende und Schmerzen bei Tumorerkrankungen sind leichter zu lindern als etwa chronische Schmerzen.

WELCHE ARTEN VON SCHMERZEN HABEN DIE PATIENTINNEN UND PATIENTEN BESONDERS OFT?

Medicus: Ein Tumor braucht Platz, und das erzeugt Druck auf das umliegende Gewebe. Dadurch kommt es zu Schmerzen, wenn etwa in der Leber viele Metastasen sind und die Leberkapsel eng wird oder wenn ein Tumor sich in unmittelbarer Nähe von Nerven befindet. Tumore in den Knochen sind oft sehr schmerzhaft. Und bei längerer Bettlägerigkeit kann auch einmal der Rücken weh tun.

WIE WERDEN DIE SCHMERZEN AUF DER HOSPIZ- UND PALLIATIVSTATION UND DURCH DAS MOBILE TEAM GELINDERT?

Medicus: Die Schmerzen müssen zunächst gut erfasst werden: Um welchen Schmerz handelt es sich genau, was ist die Ursache, was hilft dagegen? Was bedeutet es für den kranken Menschen, mit dem Schmerz zu leben? Wie steht er zu Schmerzmitteln? Meistens haben die Betroffenen bewährte Strategien, mit Schmerzen umzugehen, und diese gilt es zu nutzen. Die medikamentöse

Therapie wird an die individuelle Situation genau angepasst. Aber auch physiotherapeutische Maßnahmen, Massagen, Wärmeanwendungen oder ein Vollbad können Schmerzen wirkungsvoll lindern.

WIE KANN EINE SCHMERZPUMPE HELFEN?

Medicus: Wenn ein kranker Mensch nicht mehr schlucken kann, dann gibt es immer noch die Möglichkeit, die Schmerzmittel wie mit einer Spritze direkt ins Blut zu verabreichen. In diesen Fällen ist die Schmerzpumpe sehr hilfreich. Sie wird mit dem benötigten Schmerzmittel befüllt und gibt dieses gleichmäßig ab. Die Schmerzpumpe ist nicht sehr groß und kann am Körper getragen werden. Viele Betroffene gewöhnen sich gut an die Schmerzpumpe. Eine Besonderheit ist, dass sie damit die Möglichkeit haben, sich bei Bedarf eine zusätzliche Dosis Schmerzmittel zu geben. Durch die exakte Programmierung ist sichergestellt, dass es zu keiner Überdosierung kommen kann. Eine Schmerzpumpe kann auch zu Hause eingesetzt werden, wenn ein mobiler Dienst rund um die Uhr für alle Fälle erreichbar ist.

WAS MÖCHTEST DU UNSEREN LESERINNEN UND LESERN ZUM THEMA SCHMERZEN NOCH MITGEBEN?

Medicus: Schmerzen am Lebensende können gut gelindert werden. Es stimmt nicht, dass Schmerzmittel immer müde machen. Mit einer gut angepassten Schmerztherapie ist der kranke Mensch wach und schmerzarm und kann damit diese Zeit so gestalten, wie es für ihn oder für sie gut ist.

SCHENKEN SIE LEBEN IM HOSPIZ!

„Die Menschen, denen wir Stütze sind, die geben uns Halt im Leben.“ Ganz im Sinne von Marie von Ebner-Eschenbach, wünsche ich allen eine gesegnete Adventszeit. Es möge für alle eine Zeit der Freude, der Dankbarkeit und des Friedens sein.

Elisabeth Zanon, Vorsitzende Tiroler Hospiz-Gemeinschaft



GEBORGENHEIT ERFAHREN

„Vom ersten Moment an war meine Frau hier im Hospiz sichtlich zufrieden“, erzählt Josef. „Die Atmosphäre, die Ruhe und auch die bestmögliche Versorgung taten ihr einfach gut. Besonders hilfreich waren die umfassende Schmerzbehandlung mit einer Schmerzpumpe und dass ihre Atemnot gelindert wurde.“

IHRE SPENDE LINDERT DIE SCHMERZEN

Viele Menschen haben Angst vor den Schmerzen am Lebensende. Diese Angst ist in vielen Fällen unbegründet. „Mit einer Schmerzpumpe können wir unseren mobilen und stationären Patientinnen und Patienten die Schmerzen nehmen“, sagt Dr. Elisabeth Medicus. „Sie können die Dosis der Schmerzmittel nach Bedarf steuern, und diese Autonomie schenkt Ihnen Lebensqualität trotz schwerer Krankheit.“

**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS AUCH WEITERHIN!
DANKE!**

HOTLINE

**Täglich (auch sonn- und feiertags)
von 8 bis 20 Uhr**
für Betroffene, pflegende Angehörige,
Ärztinnen und Ärzte, Heime und
andere Einrichtungen

0810 969878

SPENDENKONTO TIROLER HOSPIZ-GEMEINSCHAFT

**IBAN: AT66 2050 3000 0014 0285
BIC: SPIHAT22**

DANKE!